Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 22

Artikel: Vollwichtiger Rat

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und empfind' es mit tiefem Weh, Daß ich vom Mat bis September Die Fesih ütte offen seh'!

Doch hab' ich mich d'xüber besonnen Und find' es verzeihlich jeht ganz, Wenn Mancher sich will betäuben Am prunkenden Festesglanz:

Verblieb auch vom Wesen der Freiheit Uns nur noch ein winziger Rest: Doch wenigstens hören die Reden Von "Freiheit" wir gerne am Fest!



Anedi: "Heich glafe, Hans, wie die Anarchifte Seipfeblase 3'Kausanne inne platt ischt?"

Saus: "Ja, das had mer ja woll conne danke (wann 's wenigstens no nud verbote ifcht)!"

Ruedi: "Sab gibi zue, aber langwilig ifch es eme Bundesanwalt doch au, wann er gar nie zeigt, af er au no da feig."

Sans: "Wie ni aber vernoh hat, het em fin frund, der Dofter frit Cocher 3'Paris inne bireits grateliert zue fim erschte Debuh!"

Ruedi: "Du donners Hansli, Du!"

Stadttheater.

O Stadttheater, Du Urmes!" Es muß mit Dir ichlecht wohl ftehn! — Ein "Krebs" ift Dein Kaffierer — Da fanns ja nur "rudwärts" gehn.

Das deutsche Regierungs-Herz.
Starkes herz im Socie Streit,
Weiches herz für Ugrarier-Ceid,
Crenes herz für Junker-Söhne,
Blödes herz für alles Schönel

Das ift das schönste an der Nordpolfahrt, Und wenn man auch vor Kälte fast erstarrt, Das startt dem Menschen Geist, Herz und Gemüt, Daß man drei Jahr' lang keine Zeitung sieht.

Joggeli, magsch nit g'warte!

Dom Genie der Oberst Blaser Kürglich in der Teitung las er: "Eingereichet hatt' er schon: Waffenchef-Demission."

Ueberrascht hat ihn die Kunde, Die so bligschnell macht die Runde, Jede Zeitung bringt sie schon: Er allein weiß nichts davon!

Aber bald konnt' er nun wittern – Ungedul'gen Streber-Rittern Sei er immer noch im Weg — Drum erklärte er, nicht träg: "Mir ift's lang noch nicht verleidet Und von Dir, der mich beneidet, Streberlein, war das nicht klug, Das sag' ich Dir dentsch genug!"

Cacher hat auf feiner Seite Blaser jetzt und alle Ceute Coben folden freien Mut: Ungeduld thut niemals gut!

Wir sogar beim Aebel spalten Können auch uns nicht enthalten, Geben noch das Gsätzlein drein: "Solcher Brotneid ist nicht fein!"

Wer eine Schnauzdrehmode nen erfand Und jeinen Schnurrbart flug in Windeln band, Nachahmer findet er zu Hunderten, In Cansenden, die ihn bewunderten. Doch großer Chaten Herrlickeit In unstrer männerlosen öden Zeit, Und sinchtest Du Zeit Deines Cebens, Du suchst Dich blind und suchst vergebens.

Die Bande hat ihre Seele wieder!

Räuberhauptmann Rinaldo Rinaldini Ahodes ist von Englan wieder in Sud-Afrika eingetroffen — sämtliche Spieß gefellen sollen wieder frischen "Tug" zu neuen "Fängen" unter ihrem Khakirod verspüren. —

3urt-geget: "Wa tuesch denn Du da bin eus unne mit dene zwehundert Blauchappler und der flotte Musik?"

Bundner Jurg: "Ja weischt, da bin üs oben geht jetzt bald d'Saison an und da bruchen mer schön Wetter, da hand mer halt denkt, mer wellen e Bizeli von Eurem berühmten festwetter ko hole, wo Ihr sonst immer so renommieret mit! Jetz höret aber nur uf in Inekunft 3'blaguire!"

-00000

Milieu-Vergiftung.

Richter: "Aber Kreidemeyer — Sie sind schon wieder wegen Zechprellerei angeklagt und haben bereits 17 Mal wegen des gleichen Betruges und wegen Hochstapelei Strafe gehabt! Warum muffen Sie nur immer durchaus den "nobeln Herrn" spielen, alle Welt anpumpen, Sect trinken, Austern effen u. s. w. — warum arbeiten Sie nicht?"

Kreidemener: "Entschuldigen, Herr Gerichtsrat — aber ich habe in meiner Jugend fünf Jahre als Kellner nur in den "vornehmsten Clubs" serviert — und seitdem leide ich an Gehirnschwund, Sektsucht und chronischer Faulenzia —"

Mignonlitteratur.

Gänfeklein, Gedankenklein Littecarisch muß man sein — Aus dem Blaustrumpshirne sprudeln Sprüche dünn wie Suppennudeln, Sich in scheuen Geitungsecken Gleich wie Mausdreck zu verstecken.

Vollwichtiger Rat.

Weder schwärmende oder altkluge Jünglinge, noch kindisch schwachgewordene Greise sollen im Rat der Gemeinde das ausschlaggebende Wort führen — sondern Männer.

Ihnen halten die Erfahrungen der Dergangenheit die Waage den Hoffnungen der Inkunft — und ihr Rat ergiebt daher das richtige Gewicht für die Erwägungen der Gegenwart.

Prophetisches.

Weil die Anssen Cand und Ceute stehlen, Kann es einen schönen Morgens sehlen, Daß wir einsach mit verschlungen sind. Iber England schluckt zu größerem Glücke, Sen anch so groß und kleine Stücke Und so wachsen beide gleich geschwind. Endlich fommen nach gewissen Seiten Ländersresser in Derlegenheiten, Packen sich dann aus Dersehen an. Söwen tressen sich an einer Grenze, Sie verzehren sich an einer Grenze, Sie verzehren sich bis auf die Schwänze Und damit ist's glücklich abgethan.

-

Die Kartoffelhaftigkeit der Menschen ift gerade dadurch am besten bewiesen, daß sie Augen haben und nicht sehen.

Modefarben.

Sonntags weiß, Montags Illa, Dienstags meergrün, Mittwoch crème, Donnerstags sanitätsblau, Freitags bronce, Samstags — Schneiderrechnung schwarz vor den Augen!



Rägel: "Wa gits a Neus i d'r Stadt me ?"

Chneri: "Jetz grad wäiß i nüüt, nu aß d'Polizeier ander Polizistä abfangit und dänn sogar nah im Jfer Coiffeuse wänd mitneh', will's d'Schelme nüd verwütschid."

Rägel: "Seh Chueri, was d'Ihr nüd fägid!"

Chneri: "Ja bim Eid hand Ihrer fachs die Wuche en St. Galler Gheime welle hindere gheie, fab feig dann aber de "late" Meier gfil"

Rägel: "Sab isch jet na luschdig, aber was hands dann welle mit der

Chuert: "Ja die had me gar nud brundt, drum hand se sie gli la laufe, denn der Polizeidirakter had scho glueged, af die Sabe einawag putt und gfrahlet worde sind!"

Rägel: "O Chueri, d'Ihr bringid doch an Ulls Cheibs nus!"